

Liebe Leserinnen & Leser,

Diese *Marktlese* starten wir in den neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts. 1991 kam der Film „Robin Hood – König der Diebe“ mit Kevin Costner in die deutschen Kinos. Heute, 30 Jahre später, mischt *robinhood*, eine Horde von Kleinanlegern, die New Yorker Börse auf. Mehr darüber, und warum der Name *robinhood* irreführend ist, in der Kolumne *Schneiders Senf*. 1995 wurde der Nigerianer Ken Saro-Wiwa hingerichtet, zusammen mit seinen Mitkämpfern im gewaltlosen Widerstand. Was dies 2021 mit dem Ölkonzern *SHELL* und aktuellen Gerichtsurteilen zu tun hat, lesen Sie in der *Mutmachgeschichte*. Wenig Mut machen hingegen die Aussagen der Chefins des UN-Klimaschutzkretariats zur aktuellen Lage der globalen Klimaschutzbemühungen: „Wir laufen blind in ein Minenfeld“. Na prima! Und wir dachten, es sei der Virus. Apropos Virus. Das wird ja wohl wieder nichts mit dem Reisen an Ostern. Dann vielleicht wenigstens beim Ostermenü ein bisschen Exotik: Feines Bruderhahn-Curry mit Zitrone und Spinat. Dazu ein Glas vom Auxerrois, der Rarität vom Weingut Hirth zum Super-Osterpreis? Und danach ein Stück der einzige wirklich fairen Schokolade auf unserem Planeten.

Eine fröhliche und zuversichtliche Osterzeit wünschen wir Ihnen!

Christina Schneider  
Michael Schneider



## FAIRE SCHOKI ZU OSTERN

In der Dezember-Marktlese von 2017, also vor über drei Jahren, haben wir die Produkte von FAIRAFRIC vorgestellt. Als einer der ersten Händler haben wir diese vollständig in Afrika produzierten Schokoladen in unser Sortiment aufgenommen. Die westafrikanischen Länder Elfenbeinküste und Ghana haben die weltweit größten Anbauflächen für Kakao: Die Elfenbeinküste exportierte davon im Erntejahr 2019/2020 etwas über zwei Millionen Tonnen, Ghana 850.000 Tonnen. Zusammen mit Nigeria und Kamerun produzieren sie 70 Prozent der weltweiten Kakao menge. In der Regel liefern diese Länder allerdings nur die



Rohware und kommen damit auf keinen grünen Zweig. In Ghana lebt über die Hälfte der Menschen von der Landwirtschaft, viele von ihnen vom Kakaoanbau. Verarbeitet und veredelt (und vor allem Geld verdient) wird in Europa und anderswo. Die Bauern und ihre Familien leben häufig in Armut. Meistens müssen die Kinder bei der Ernte helfen, anstatt in die Schule zu gehen. Nur um mal ein Gefühl für die Verhältnisse zu bekommen: Das BIP pro Kopf in Ghana lag 2019 bei ca. 2.230 Euro im Jahr, in Deutschland waren es über 45.000 Euro. Immer noch ist die Schokolade von FAIRAFRIC die einzige wirklich „afrikanische“ Schokolade.

Nach den ersten, erfolgreichen Anfängen gab es einige Turbulenzen bei FAIRAFRIC. Das mit der Bio-Schokolade klappte nicht recht und die konventionelle Variante fand nicht die nötige Nachfrage. Das ging so weit, dass die Bio-Schokolade wieder vom Markt verschwand und FAIRAFRIC einen Neustart organisieren musste. Dieser scheint geglückt, denn wir freuen uns, die Produkte dieses ghanaisch-deutschen „social business“ ab sofort wieder anbieten zu können. Und falls Sie mehr über FAIRAFRIC wissen möchten, stattet Sie doch deren Website einen Besuch ab unter [fairafric.com](http://fairafric.com)

## FRÜHLINGS- WEINE

Wenn es wärmer wird, steigt die Nachfrage nach leichteren Rotweinen und ganz besonders nach Rosé- und Weißweinen. Deshalb möchten wir vor Ostern Ihre Aufmerksamkeit auf drei Weine vom WEINGUT HIRTH aus Obersulm lenken. Das Weingut ist schon seit vielen Jahren unser wichtigster Lieferant aus Württemberg. Bei einem aktuellen, vom Wein-Magazin *SELECTION* bundesweit durchgeführten Wettbewerb, schaffte es Hirth auf den 9. Platz und wurde mit dem Titel „Bestes Bio-Weingut Baden-Württemberg“ ausgezeichnet. Die beiden Weine, *Kairos* und *Rosé*, erhielten dabei jeweils drei Sterne („sehr gute Bewertung“) und auch der *Auxerrois* besticht seit Jahren durch ausgezeichnete Qualität.



### Kairos

Alk. 13 % Vol., RZ 4 g/l, GS 4,8 g/l.

Der *KAIROS* ist eine Cuvée aus den Sorten *Lemberger* und *Spätburgunder*.

Im Glas zeigt er sich in einem schönen dunklen Kirschrot mit violetten Reflexen. Die lange Reifezeit von 30 Monaten im Keller macht diesen Wein so ausdrucksstark. Aromen von Waldbeeren erfreuen unseren Geruchssinn ebenso wie der Duft von Bittermandel, Tabak und Lebkuchen. Sein Geschmack ist sehr kräftig, seine Gerbstoffe aber dennoch sehr weich. Er kann gut mit kräftigen Gemüsegerichten kombiniert werden und hält auch einem Lammbraten zu Ostern stand.

9,99  
12,90 €

### Rosé

Alk. 11 % Vol., RZ 6,3 g/l, GS 4,4 g/l.

Landauf, landab erfreuen sich Roséweine immer größerer Beliebtheit. Das ist ein klarer Trend, der sich auch bei uns im Marktplatz zeigt.

Im Licht besticht diese Cuvée aus *Lemberger*, *Merlot* und *Pinot Noir* durch ein leuchtendes, helles Lachsrosa. Sein Duft nach frischen Erdbeeren, Vanille, einem Hauch von Stachelbeeren und Limetten lassen sofort an den Sommer denken. Frisch, spritzig und leicht präsentiert er sich dann im Geschmack sowie im Abgang. Der *Rosé* lässt sich sehr gut mit Nudelgerichten, Krustentieren und sommerlichen Salaten kombinieren.



### Auxerrois

RZ 7,9 g/l GS 6,1 g/l und Alk 13,9 Vol%

Der *Auxerrois* stammt ursprünglich aus Frankreich und ist eine natürliche Kreuzung aus *Pinot* (Burgundersorte) und *Weißem Heunisch*. In Deutschland wird er hauptsächlich in Baden, der Pfalz und an der Mosel in der Grenzregion zu Frankreich angebaut. In Württemberg ist er eine absolute Rarität. Im Glas strahlt er in einem hellen Goldgelb. Sein überwältigender Duft nach reifen Birnen, Banane und Mango gepaart mit Anklängen von Limetten erfreut die Nase. Sein Geschmack ist samtig mit viel Schmelz. Die angenehme Säure wirkt leicht, der Abgang ist langanhaltend und eindrucksvoll. Ein toller Begleiter von Fisch, Meeresfrüchten und Gemüsegerichten und auch für die kommende Spargelsaison ein guter Tipp.

9,99  
12,90 €

Ein Archiv aller bisherigen Ausgaben gibt's hier:

[www.marktlese.de](http://www.marktlese.de)

Noch mehr Neuigkeiten, Fotos & Hinweise auf Veranstaltungen:

[www.demarktladen.de](http://www.demarktladen.de)

Jetzt online bestellen. Wir liefern von Montag bis Donnerstag im ganzen Tübinger Stadtgebiet.

[shop.demarktladen.de](http://shop.demarktladen.de)

### IMPRESSUM

Die *MARKTLESE* erscheint monatlich und wird herausgegeben von Der Marktplatz, Michael Schneider, Vogelbeerweg 4, 72076, Tübingen 07071 56 555 0, [redaktion@dermarktladen.de](mailto:redaktion@dermarktladen.de), [www.demarktladen.de](http://www.demarktladen.de). Für den Inhalt verantwortlich: Michael Schneider. Alle Rechte vorbehalten. Druckfehler vorbehalten.

Chefredaktion: Michael Schneider

Lektorat: Franziska List, Hannes Schneider

Druck: Uhl-Media GmbH, Kemptener Straße 36, D-87730 Bad Grönenbach

Druck erfolgt klimaneutral auf 100% Recyclingpapier, chlorkfrei gebleicht mit mineralölfreien Öko-Druckfarben und chemie- und wasserfreier Druckplattenherstellung.

DE OKO-006

# MarktLese

für regionale Wertschätzer und kulinarische Weltreisemüller

## Gefahren für Robinhoods



79 | März 2021



## Bruderhahn-Curry mit Zitrone und Spinat

MENGENANGABE FÜR 2 PORTIONEN



4 **Keulen vom Bruderhahn**  
(oder ein ganzer Bruderhahn)  
6cm **langes Stück Ingwer**  
2cm **langes Stück Kurkuma**  
300g **frischer Spinat**  
1 große **weiße Zwiebel**  
1 große **Karotte**  
1–2 **Chilis**  
1 **Zitrone Abrieb und Saft**  
1 TL **Koriander**  
1 TL **Kreuzkümmel**  
4 Kapseln **Kardamom**  
2 Zehen **Knoblauch**  
4 EL **Naturjoghurt**  
120g **Basmati-Reis**

Wir entscheiden uns bei diesem Gericht, die Keulen zu verarbeiten. Sie bleiben saftiger beim Garen und aus ihren Knochen lässt sich einfach und schnell eine Brühe zum Aufgießen kochen.

1. Zuerst lösen wir das Fleisch mit einem Messer vom Knochen. Dabei ist es nicht so wichtig, perfekt zu arbeiten, da wir die Karkassen (Knochen und andere Abschnitte) für eine Brühe weiterverwenden. Dazu setzen wir einen Topf mit ca. 1 l Wasser auf, in den alles kommt, was wir nachher nicht mehr im Essen haben wollen. Sehnen, Haut und Knochen sollen Geschmack liefern und werden im Wasser erhitzt bis es leicht köchelt.

2. Das Fleisch in etwa gleich große Stücke zerteilen und bei mäßiger Hitze in etwas Speiseöl anbraten, bis es rundherum Farbe bekommt. Dann beiseite stellen. Die Zwiebel schälen, würfeln und in derselben Pfanne ebenfalls leicht anbraten, bis sie etwas Farbe gebräunt ist. Dann den geschälteten und in Stifte geschnittenen Ingwer, sowie die kleingewürfelten Chili, Knoblauchzehen, Kurkuma und Karotte dazugeben. Nach kurzem Dünsten die Brühe aus dem Topf durch ein Sieb abgießen und damit das Gemüse ablöschen.

3. Den Abrieb und Saft der Zitrone, die Gewürze, Salz und Zucker hinzugeben und alles für ca. 25 Minuten köcheln lassen. Zum Ende der Garzeit sollte die Sauce durch die Zwiebel etwas gebunden sein, je nach Bedarf kann man aber noch etwas länger einkochen lassen oder etwas Wasser zugeben. Wenn die Konsistenz passt, den gewaschenen und von den Stängeln befreiten Spinat hinzufügen und abgedeckt zerfallen lassen. Das Curry mit einem Klecks Joghurt und Basmati-Reis als Beilage servieren.

# Game Over?

Kleinanleger schlagen Hedgefonds in die Flucht — was der Sieg der Underdogs wirklich bedeutet.

Wolfgang Schäuble sagte 2015, als es um ein Ultimatum für griechische Hilfszahlungen ging, in seinem sehr schwäbischen Englisch den legendären Satz: „Am 28., 24 Uhr, isch over“. Dass an den weltweiten Finanzmärkten das Spiel auch bald „over“ sein könnte, davor warnt der Finanzexperte Wiesław Jurzenko nachdrücklich. Es geht um den US-amerikanischen Computerspielhändler GAMESTOP und dessen extrem schwankende Aktienwerte.

Die Tagesschau berichtete Ende Januar von einem „Flashmob an der Börse“ und „ROBINHOOD-Anlegern bei GAMESTOP“. Sven Giegold, Wirtschaftswissenschaftler und GRÜNEN-Mitglied des Europaparlaments, schrieb dazu: „Diese Firmen ermöglichen Kleinanleger\*innen den Handel mit Wertpapieren online oder via App und verlangen dafür nur geringe oder gar keine Gebühren. [...] Schon seit einigen Jahren steigen die Nutzerzahlen deshalb kontinuierlich an. [...] Der amerikanische Marktführer ROBINHOOD [...] hatte zuletzt rund 13 Millionen Kund\*innen.“ Giegold nennt die Turbulenzen einen Kampf Davids gegen Goliath. Ein „Schwarm internetaffiner Kleinanleger“, die sich im Fall Gamestop über Robinhood organisiert hatten, spekulierten gegen die Leerverkäufe von Aktien durch große Hedgefonds.

Die Anleger\*innen treiben durch ihren massenhaften Kauf die Aktie in die Höhe und damit die Hedgefonds in die Verluste. Während der vermeintliche Triumph der Underdogs bei vielen Sympathien auslöst, herrscht in Teilen der Finanzbranche, so Giegold, „blankes Entsetzen“.

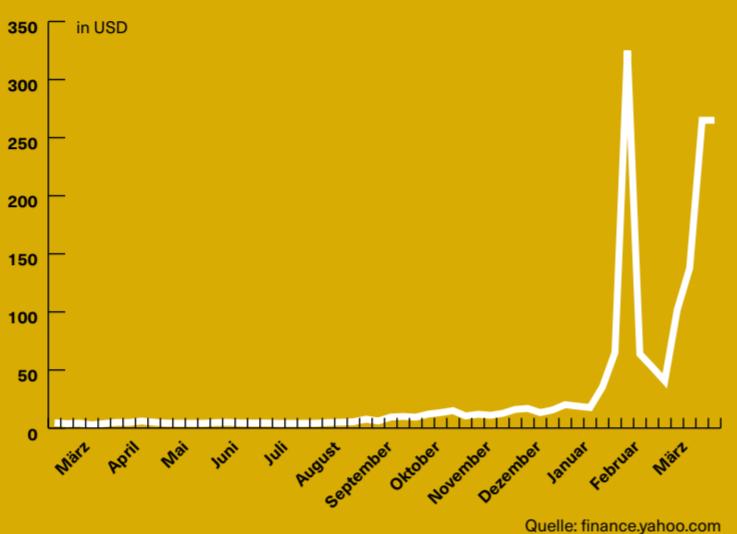
Leerverkäufe ist ein Begriff, der regelmäßig im Zusammenhang mit Börsengeschäften auftaucht. Aber was sind Leerverkäufe eigentlich? Grob gesagt, wettet man auf den Kursverfall einer Aktie. Das geht folgendermaßen: Die Hedgefonds-Manager leihen sich Aktien eines angepeilten Unternehmens. Zum Beispiel von einem anderen Investor. Die Aktien müssen sie zu einem späteren Zeitpunkt zurückgeben. Wann und zu welchem Preis wird zum Zeitpunkt der Ausleihe vereinbart. Doch anstatt die Aktien einfach zu behalten, verkauft der „Shortseller“ diese am Markt. Er hofft, sie später wieder zu einem günstigeren Preis zurückzukaufen zu können. Je billiger die Aktie bei Ablauf der Leihfrist, desto größer der Gewinn. Umgekehrt können große Verluste auftreten, wenn der Wert einer Aktie seit der Ausleihe gestiegen ist.

CITRON RESEARCH, der Hedgefonds, um den es im Fall GAMESTOP geht, hat in der Vergangenheit besonders erfolgreich mit Wettbewerbern dieser Art Geld verdient. CITRON RESEARCH wird von Andrew Left, einem Spezialisten für Leerverkäufe gemanagt. Er hatte bereits des Öfteren für großen Aufruhr an der Börse gesorgt, indem er Unternehmen und deren Kursentwicklung negativ bewertete

und den Verkauf empfahl. Das hatte auch stets den zu erwartenden Effekt, dass der Aktienwert durch diese Empfehlung fiel. Im Falle GAMESTOP hatten Hedgefonds zunächst so massiv gegen die Aktie gewettet, dass das sogenannte Leerverkaufsvolumen bei 140 Prozent der ausstehenden Aktien lag. Der Umfang der Wette lag somit weit über der tatsächlich im Umlauf befindlichen Wertpapiere von GAMESTOP. Die Gier nach immensen Gewinnen hatte die Hedgefonds-Manager in diesen Irrsinn getrieben.

Diese Aktion erregte an den Börsen erhebliche Aufmerksamkeit. Und entfachte bei den Trägern von ROBINHOOD eine riesige Welle der Empörung. Sie verabredeten sich zum massenhaften Kauf von GAMESTOP-Aktien. Was den Aktienwert innerhalb weniger Tage um bis zu 2800 Prozent steigen ließ. Dieses extreme Kurswachstum bringt Leerverkäufer in doppelter Hinsicht in große Schwierigkeiten. Jeder Cent nach oben ist ein Verlust für die Leerverkäufer. Bei steigenden Kursen läuft ihnen die Zeit davon. Unter großem Zeitdruck müssen sie Aktien kaufen, um ihre Leerverkaufposition zu schließen. Durch den Kaufdruck treiben sie selbst das Kursfeuerwerk immer weiter in die

## Gamestop Aktie 2020/21



Höhe. Es kam zu einem sogenannten „short squeeze“, in dessen Folge die Leerverkäufer in kürzester Zeit enorme Verluste einfuhren. Es wird geschätzt, dass im Zusammenhang mit der GAMESTOP-Aktie Hedgefonds bis zu 20 Milliarden US-Dollar Verlust gemacht haben und damit an den Rand eines Kollaps getrieben wurden. Klingt erstmal so, als hätten die kleinen Fische dem Hai ein Schnippchen geschlagen. Elizabeth Warren, ehemalige Kandidatin der Demokraten für den Präsident\*innenposten des Landes, kommentierte entsprechend: „Plötzlich schreien die Milliardäre und manche Hedgefonds auf, weil sie nicht mehr die einzigen sind, die an erfolgreicher Manipulation Geld verdienen“.

Aber das ist eine riskante Einschätzung. Wiesław Jurzenko, der ehemalige Chief Risk Officer der UBS DEUTSCHLAND AG, schreibt dazu: „Derzeit wird nun vor allem darüber diskutiert, ob es sich bei der Aktion der Kleinanleger um verbottene Marktmanipulation handelt oder ob diese als Helden gefeiert werden sollten, die die Wallstreet-Zocker das Fürchten lehrten.“ Er widerspricht vehement der Einschätzung, dass es ja kein Schaden sei, wenn sich die Hedgefonds verzocken. Er warnt davor, dass die gigantischen Wetten der Hedgefonds das gesamte Finanzsystem kolabieren lassen können, zum Schaden von sehr vielen Kleinanleger\*innen, Normalverdiener\*innen und Steuerzahler\*innen. Er sagt, die ROBINHOOD-Trader seien keinesfalls Helden, sondern „[s]ie zeigen vielmehr nur auf, in welch ein Pulverfass sich der Kapitalmarkt längst verwandelt hat.“ Auch Giegold bezeichnet

den aktuellen GAMESTOP-Kurs als eine eindeutige Blase, die irgendwann platzen wird. Er befürchtet, dass professionelle Anleger am Ende deutlich geringere Verluste haben werden als die Kleinanleger\*innen.

Hedgefonds leihen sich für ihre aberwitzigen Wetten viel Geld, auch von „systemrelevanten“ Banken. Und da fällt uns doch wieder die Finanzkrise im Jahre 2008 ein. Das verwaltete Vermögen der Hedgefonds beträgt momentan weltweit circa drei Billionen US-Dollar. Die Eigenkapitalquote liegt häufig bei nicht einmal einem Prozent. Das wären also circa 30 Milliarden US-Dollar. Mehr ist nicht drin bei den Hedgefonds als sichere Liquidität. Weltweit. Bis zu 99 Prozent des investierten Geldes ist also geliehen. Und häufig außerhalb der mühsam aufgebauten und mäßig effektiven Bankenkontrolle, die weltweit nach dem letzten Crash von 2008 installiert wurde.

Hedgefonds sind Schattenbanken im grauen Kapitalmarkt, der praktisch nicht reguliert wird von den Aufsichtsbehörden. Ihr verwaltetes Vermögen wächst unaufhörlich seit der Finanzkrise trotz weltweiten Regulierungsversuchen. Schnell wird klar, dass auch diesmal die Allgemeinheit die Zeche zahlen wird. Und die Staaten weltweit außer Stande sind, eine weitere Finanzkrise abzuwenden oder zu verhindern. Die hohen nationalen Schuldenstände als Folge der Bankenrettung 2008 sind noch nicht abgetragen und aufgrund der Pandemie werden weitere Schulden in Höhe von hunderten Milliarden Euro angehängt. Es bleibt also unausweichlich: Auch diesmal werden die Kleinanleger\*innen und -Sparer\*innen bezahlt. Und sie werden nicht „nur“ ihr Erspartes, sondern auch ihre Altersversorgung verlieren. Denn bei den Lebensversicherern gibt es keine Einlagensicherung. Was weg ist, ist weg.

„[I]m Hedgefonds-Business [zeigt sich] eine erschreckende Asymmetrie. Eine Person verdient hier meist mit geliehenem Geld ein Vermögen, das vielen anderen verloren geht, darunter häufig Anleger, die ihre Altersvorsorge in Aktienfonds investiert haben, Riester-Sparer oder Besitzer von Lebensversicherer-Policen“ bringt Wiesław Jurzenko die Sache auf den Punkt.

Am einfachsten funktioniert eine Entschuldigung von Staaten über sehr niedrige Leitzinsen und Inflation („Geldentwertung“) durch Währungsabwertungen. So kann das Vermögen der Sparer\*innen klemmheimlich zur Schuldentlastung herangezogen werden. Denn besonders die niedrigen Leitzinsen der Notenbanken gehören zu der größten und effektivsten Umverteilungsmaßnahme von Vermögen seit der Finanzkrise. Seit Jahren wird gefordert, die weniger riskanten von den riskanteren Finanzgeschäften strukturell zu trennen, um die „Ansteckungsgefahr“ so gut wie möglich zu minimieren. Das gefällt den Hasardeuren an den Börsen und anderswo keinesfalls. „Die Finanzlobby weiß genau, dass dies das Ende eines Großteils ihrer Zockereien bedeuten würde. [...] Wie gefährlich es ist, sie dennoch gewähren zu lassen, hat der Fall Gamestop, bei dem Kleinanleger für Chaos und milliardenschwere Verluste bei den mächtigen Hedgefonds sorgten, auf besonders eindrucksvolle Weise belegt.“ Und an die Regierungen weltweit appelliert Wiesław Jurzenko: „Wer nun auch diesen Schuss nicht gehört hat, der muss schlachtrichtig taub sein.“

– MICHAEL SCHNEIDER

## QUELLEN:

- tagesschau.de „Gamestop – Flashmob an der Börse“ [www.dml.on/4u](http://www.dml.on/4u)
- sven-rieggold.de „GameStop-Wahnsinn legt Ineffizienz der Aktienmärkte schonungslos offen“ [www.dml.on/4vw](http://www.dml.on/4vw)

Die Randnotiz

## Die Zeit wird knapp

Ende Februar meldete sich das UN-KLIMASEKRETARIAT zu Wort. Obwohl sich die Mitgliedsstaaten seit Jahren in Absichtserklärungen übertreffen, sieht es mit dem tatsächlichen Willen zur Umsetzung ziemlich mau aus. Die bisher eingereichten Klimapläne kommentierte die Chefin des Klimasekretariats, Patricia Espinosa, mit den Worten: „Wir laufen blind in ein Minenfeld“.

Nimmt man das erklärte Ziel von maximal 1,5 Grad Celsius Erderwärmung bis zum Jahr 2100 aus dem Pariser Klimaabkommen als Grundlage, so ist dafür eine Reduzierung der globalen Emissionen um 45 Prozent gegenüber 2010 erforderlich. Die bei der UN eingereichten Pläne würden gerade mal 0,5 Prozent schaffen.

Die Zusagen, so Espinosa, „bleiben weit hinter dem zurück, was nötig ist.“

Ist es dabei eine gute oder schlechte Nachricht, dass nur 30 Prozent der Emittenten bisher erfasst sind? Die „Guten“, zumindest was die Erklärungen betrifft, sind die EU, Großbritannien, Norwegen, Argentinien und Chile. Japan ist eher mäßig ambitioniert, Brasilien meldet sogar höhere Emissionen für die nächsten Jahre. Von China (Verursacher von 28 Prozent des globalen CO2-Ausstoßes), den USA (14,5 Prozent) und Indien (7,2 Prozent) liegen noch überhaupt keine Pläne vor.

## Top 6 fossile CO<sub>2</sub>-Verbraucher weltweit 2018



Am 22. April lädt Joe Biden zum *Leaders' Climate Summit* ein. Dass die neue amerikanische Regierung dem UN-Klimaschutzabkommen wieder beigetreten ist, lässt ein wenig Hoffnung aufkommen. Am Ende des Jahres ist die nächste Klimakonferenz in Glasgow geplant. Bis dahin will auch das Klimasekretariat aktualisierte Zahlen vorlegen. „Dieser Report sollte als dringender Aufruf dienen“, sagte der britische Politiker Alok Sharma, designierter Präsident der Klimakonferenz. Noch lasse sich das Schlimmste abwenden. „Aber wir müssen zur Kenntnis nehmen, dass sich das Fenster dafür rasch schließt.“

Wie lange das weltweite CO2-Budget rein rechnerisch noch reicht, können Sie hier nachschauen: [www.dml.on/4t](http://www.dml.on/4t)

**Fossile CO<sub>2</sub>-Emissionen aller Länder der Welt, Bericht 2020**

- [www.dml.on/4r](http://www.dml.on/4r)

**sz.de „Klimaschutz: Paris-Zusagen der Staaten reichen nicht“**

- [www.dml.on/4s](http://www.dml.on/4s)

Volksgruppen im Nigerdelta das Recht zugesprochen, in England Schadensersatzklage gegen SHELL und dessen Nigeria-Tochter einzureichen.

„Zunehmend verarmte Gemeinden versuchen, mächtige Unternehmensakteure zur Rechenschaft zu ziehen, und dieses Urteil wird ihre Fähigkeit dazu erheblich verbessern“, ist Rechtsanwalt Daniel Leader, der die Klage führte, überzeugt. Beide Urteile dürften von der Unternehmenswelt schon deshalb mit Argusaugen beobachtet werden, weil sie möglicherweise den Weg für weitere Umweltklagen gegen international tätige Konzerne und deren Aktivitäten und Töchter im Ausland ebnen. Während SHELL enttäuscht auf das Urteil reagierte, zeigten sich die FRIENDS OF THE EARTH, ein internationaler Zusammenschluss von Umweltschutzorganisationen, überglücklich: „Wir heulen vor Glück. Nach 13 Jahren haben wir gewonnen“, schrieben sie auf Twitter. Mich persönlich beeindruckt es sehr, mit wieviel Mut und Durchhaltevermögen Menschen einen Jahrzehntelangen, fast aussichtslosen Kampf gegen eine mächtige und korrupte Regierung und internationale Multis führen und sich nicht einschüchtern lassen und nicht aufzugeben. Und wie nach über einem Vierteljahrhundert den Menschen im Ogoni-Delta Gerechtigkeit wiederfährt. Das alles hat angefangen mit den „Ogoni Nine“ und ihrem Widerstand.

Bis heute gilt Ogoniland als eine der am schlimmsten verpesteten Regionen der Welt – laut Umweltorganisationen sind in den letzten 50 Jahren mehr als zwei Milliarden Liter Rohöl durch Leckagen in das empfindliche Ökosystem geflossen. Seit Jahrzehnten wird juristisch von Menschen, die im Sinne Ken Saro-Wivas den Kampf weiterführen, darüber gestritten, wer für die enormen Umweltschäden verantwortlich ist, die mit der 1958 von SHELL begonnenen Ölförderung im Delta einhergehen. Zwei Gerichtsurteile zum Jahresbeginn haben nun vor allem den britisch-niederländischen Konzern SHELL in die Verantwortung genommen.

Zunächst hatte ein niederländisches Berufungsgericht Ende Januar entschieden, dass SHELL, beziehungsweise dessen Tochterunternehmen in Nigeria, für zwei größere Öl-Lecks im Delta in den Jahren 2004 und 2005 verantwortlich ist und nun mehrere Kleinbauern mit einer noch nicht festgelegten Summe entschädigen muss. Mitte Februar hatte auch das oberste Gericht in Großbritannien über 42.000 Mitgliedern zweier

## GERECHTERE ZEITEN

Dass mittlerweile auch internationale Unternehmen erfolgreich für Umweltsünden verklagt werden, macht Hoffnung.



Das Nigerdelta ist nicht nur ein hochkomplexes Ökosystem von der Größe der Schweiz, sondern auch eine der reichsten Schatzkammern Afrikas: Mehr als 25 Milliarden Barrel Öl lagern unter seinem Boden – und haben dort für viele Begehrlichkeiten und jede Menge Streit in den vergangenen Jahrzehnten gesorgt. Ich erinnere mich noch gut, wie mich 1995 die Meldung erschüttert hat, dass der nigerianische Schriftsteller und Bürgerrechtler Ken Saro-Wiwa zusammen mit acht Mitstreitern, die „Ogoni-Nine“, von der damals regierenden Militärjunta hingerichtet wurde. Sie sind den Mächtigen aus Politik und Ölkonzernen, u.a. dem Ölmulti SHELL, jahrelang auf die Nerven gegangen. Schließlich wurden sie dann doch zu renitent. Zu viel öffentliche Aufmerksamkeit wurde durch ihre Protestaktionen auf die katastrophale ökologische und soziale Lage im Nigerdelta gelenkt. Schon damals war klar, dass die Konzernchefs von SHELL nicht nur Öl an ihren Händen hatten, sondern auch Blut.

Am 4. Januar 1993 löste der ausgerufene Ogoni-Tag eine Massenkundgebung mit 300.000 Menschen aus, die mit brutaler Gewalt von Seiten der Militärdiktatur aufgelöst wurde. Anschließend wurde das Ogoni-Gebiet dauerhaft militärisch besetzt. Dieser Gewalt begegneten Ken Saro-Wiwa und seine Mitstreiter\*innen mit passivem und gewaltlosen Widerstand. In einer

- dw.com „Ken Saro-Wiwa: Erhobenen Hauptes zum Galgen“** [www.dml.on/4w](http://www.dml.on/4w)
- sueddeutsche.de „Shell muss Bauern in Nigeria entschädigen“** [www.dml.on/4x](http://www.dml.on/4x)
- global2000.at „Shell und die Ölpest im Nigerdelta“** [www.dml.on/4y](http://www.dml.on/4y)